

Hochverehrter Herr Professor,

Da ich leider für Ostern mein Versprechen für Kommen
nicht halten konnte, und für Pfingsten die Aussichten auf ein gleiches (aus akademischen Gründen)
auch schlecht sind, drängt es mich, Ihnen wieder zu schreiben. Ich bin inzwischen cand. theol.
geworden und wäre lieber bei Ihnen als in Jena... Ich hoffe noch, im Winter in
Jöttingen weiterstudieren und evtl. selbst das Examen ablegen zu können. Ob Sie wohl
prüfen dürfen? Oder müsste ich mich bei Prof. Stange melden? (Sonst gehe ich vielleicht nach
Karlburg.) Im hiesigen theol. Seminar wird z. Zt. bei Prof. Haack (eigentlich Attestat.) und
Dr. Sieffert Ihr „Römerbrief“ behandelt. Prof. Haack steht als wohlwollender Interessent -
Sachkenner und Dr. Sieffert macht durch (fast brachialhübsches) Nichtverstehen eine fruchtbare Dis-
kussion unmöglich. Von uns 5 Beteiligten scheint uns der Kleinere Teil überhaupt an
ernstem christlichem Verständnis zu liegen. Ein Wort zu unserer „Methode“! Wir prüfen Ihre Über-
setzung am Urtext und betrachten Ihren Kommentar mehr als Systematik neben der Exe-
gen, die für uns in der Übersetzung als solcher enthalten ist. Prinzipielle Einwände, die ge-
macht würden, verfechten ihren Gegenstand völlig. Wenn es Sie interessiert, würde ich Ihnen
gern über Fortsetzung und sachliche Resultate unserer Bemühungen berichten - falls Wesent-
liches zu sagen wäre. Im übrigen ist in der hiesigen theol. Fak. nichts los, ich erschreke
immer wieder über die Frechheit, mit der „Theologie“ getrieben wird. Auch z. B. gelegentliche
Bemerkungen Prof. Weimels u. a. über Sie und Fr. Gogarten zeugen von vollständiger Blind-
heit. Ihr gefreut habe ich mich dagegen, als ich neulich auf einer Konferenz in
Klosteransitz Dr. Sommerath - Leipzig in vornehmer und zu christlichem Verstehen bereiter
Weise über Sie äussern hörte. Aber hier in Jena ist's trübselig bestellt. Ich bin sehr
vereinsamt und habe mancherlei Fragen für theologische Sache auf dem Herzen. Doch
damit will ich Sie - vor allem brieflich - nicht belasten. Nur über einen zentralen

Punkt hätte ich gern mehr Klarheit. Vielleicht könnte mir ein Schüler von Ihnen darüber auf Grund früherer Vorlesungen von Ihnen referieren. Es handelt sich nämlich um die Auf-
erstehung; und zwar um die Dialektik des Gedankens nach 1. Kor. 15. Wieweit spielt dahinein
der alttestamentliche (sicher sehr unklar zu verstehende) Auferstehungs Glaube? Und wieweit handelt
es sich hier um hypothetische Möglichkeiten? Das Thema der Auferstehung beschäftigt mich
z. Zt. sehr stark; obenstehend habe ich im Seminar eine Vorlauf bezügliche Aufgabe bekommen.
Und dann zwangte mich mein Freund Rühmhardt dazu. Darf ich Sie bitten, vielleicht
einen Ihrer Schüler zu fragen, ob ich etwas ^{Näheres} darüber erfahren kann? Oder wird Ihre
Vorlesung über 1. Kor. 15 veröffentlicht? Wenn ich mir auch der Unbescheidenheit meiner
Frage bewusst bin, so frage ich doch nicht aus Neugier, sondern wirklich aus innerer
Notwendigkeit. Damit aber auch genug sein!

Ihnen und Ihren so. Gatten sende ich herzliche Wünsche und Grüße
in steter Dankbarkeit
Ihr ergeb.

Gerhard Fischer.

3. Zt. Jena, 26. V. 24.

(Rüstölstraße 13, Thier. Schlossstr. 13)